



7,742: Wettbewerb als Gerechtigkeitskonzept

Fach-Informationen

ECTS-Credits: 3

Zugeordnete Veranstaltungen

Stundenplan	Sprache	Dozent(in)
7,742,1.00 Wettbewerb als Gerechtigkeitskonzept	Deutsch	Thielmann Ulrich

Veranstaltungs-Informationen

Veranstaltungs-Vorbedingungen

Veranstaltungs-Inhalt

Wir leben im Zeitalter der Ökonomisierung vieler Lebensbereiche. Diese Entwicklung tritt nicht nur faktisch auf, sie beruht auch auf spezifischen Ansätzen ihrer ethischen Rechtfertigung, insbesondere einer Wettbewerbsethik. Diese vertritt in etwa die folgenden Auffassungen:

Wettbewerb ist gerecht, die Erlangung von Gütern und Positionen auf nicht-wettbewerblicher Basis hingegen ungerecht. Wenn nicht Wettbewerb herrscht, dann herrschen Monopole und Kartelle, dann werden Wirtschaft und Gesellschaft von „Partikularinteressen“ beherrscht, dann werden Menschen diskriminiert oder „ausgebeutet“ und ungerechtfertigte Preise erhoben. Wenn hingegen Wettbewerb herrscht, wird niemand diskriminiert oder „ausgebeutet“, dann haben „Partikularinteressen“ keine Chance, vielmehr werden die Interessen gemeinwohldienlich kanalisiert. Und die Macht wird neutralisiert. Auch steigt die Chance fairer Preise mit der Intensität des Wettbewerbs. Nur eine Gesellschaft mit freiem Wettbewerb ist eine freie Gesellschaft. Nur in ihr herrschen Chancengleichheit und Fairness. Überdies ist der Wettbewerb das beste bislang bekannte Mittel, den Wohlstand aller kontinuierlich zu steigern.

Dieses facettenreiche wirtschaftsethische Konzept hat eine hohe Plausibilität auf seiner Seite und ist – über verschiedene politische Strömungen hinweg – weit verbreitet und tief verwurzelt. Nur selten wird es allerdings explizit thematisiert und kritisch auf seine Begründbarkeit untersucht. Dies ist umso erstaunlicher, als viele seiner Anhänger auf die zunehmende Ökonomisierung der sozialen Welt auch mit Besorgnis reagieren: Nimmt der globale, zunehmend intensivere Wettbewerb nicht der Politik alle Souveränität? Verbreitert er nicht den Graben zwischen Arm und Reich? Ist der Wettbewerb nicht ein darwinistisches Konzept, und herrscht in ihm nicht letztlich das Recht des Stärkeren, des Kaufkräftigeren, Wettbewerbsfähigeren? Und sollen wir unsere Lebensführung denn ausschliesslich auf die Steigerung unserer Wettbewerbsfähigkeit ausrichten und als eine lebenslange Humankapitalinvestition begreifen?

Die Veranstaltung möchte zur Klärung dieser Fragen beitragen. Dazu gilt es zunächst, die Gerechtigkeitsgesichtspunkte, die mit dem Wettbewerb – im Guten wie im Schlechten – verknüpft werden, herauszuarbeiten und somit Werterhellung zu betreiben. Der Sinn dieses Unterfangens besteht darin, dem Wettbewerb in eine Gesamtkonzeption guter sozio-ökonomischer Entwicklung einzubetten. Das Lernziel besteht in der Steigerung der Urteilskraft mit Blick auf den ethisch-normativen Status des Wettbewerbs.

Veranstaltungs-Struktur

1. Einführung und Überblick

2. Ethisches Propädeutikum – Konzepte der Wirtschaftsethik

2.1. Ethisches Propädeutikum – Ethische Analytik – Der Moral Point of View

2.2. Die Wertfreiheitsfrage und der normative Status der Wirtschaftsethik als Disziplin

2.3. Wirtschaftsethische Grundpositionen: Angewandte Ethik, Funktionalistische Wirtschaftsethik, Integrative Wirtschaftsethik

3. Wettbewerbstheorie – im Lichte einer Wettbewerbsethik

3.1. Prinzip Markt vs. Wettbewerbsethik (Ethik mit Moral, Wettbewerb als Pflicht)

3.2. Der Zusammenhang von Markt und Wettbewerb

Pflichtliteratur

- Thielemann, U.: System Error. Warum der freie Markt zur Unfreiheit führt, Frankfurt a.M. 2009, Abschnitte 2-5.

Vertiefungsliteratur

- Thielemann, U.: Integrative Wirtschaftsethik als kritische Theorie des Wirtschaftens. Die Unmöglichkeit der Wertfreiheit der Ökonomie als Ausgangspunkt der Wirtschaftsethik, in: Breuer, M./Brink, A./Schumann O.J. (Hrsg), Wirtschaftsethik als kritische Sozialwissenschaft, Bern/Stuttgart/Wien 2003, S. 89-115.
- Ulrich, P.: Integrative Wirtschaftsethik. Grundlagen einer lebensdienlichen Ökonomie, 3. Aufl., Bern/Stuttgart/Wien 2001.
- Ulrich, P./Thielemann, U.: Wirtschaftsethik – Lehrmodul für die Educatis University Switzerland, Online-Publikation (www.educatis.com), 2., durchgesehene und erweiterte Aufl. 2005 (auf der Lernplattform erhältliches Nachschlagewerk).

4. Aspekthafte (substantielle) Wettbewerbsethiken

4.1. Utilitaristische Rechtfertigungstheorien

- Bork, R.H.: The Antitrust Paradox, New York, 1978, S. 101, 108 ff.
- Hayek, F.A. von: Freiburger Studien, Tübingen 1969, S. 121f.
- Krugman, P./ Obstfeld, M.: International Economics, 3. Aufl., New York 1994, S 20-22, 38 f., 53-55.
- Siebert, H.: Müssen Arbeitslose sein? Zur Reform von Arbeitsmarkt und Sozialstaat in Deutschland, Walter Jöhr-Vorlesung 2003, St. Gallen 2003, S. 18 ff.
- Thielemann, U.: Das Prinzip Markt, Bern/Stuttgart/Wien 1996, S. 51 ff.
- Thielemann, U.: Wettbewerbs als Gerechtigkeitskonzept (Ms.), St. Gallen 2009, Abschnitt IV.2.1, und die dort angegebenen Quellen (auf der Lernplattform erhältlich).
- Weber, M.: Gesammelte Aufsätze zur Religionsphilosophie, Tübingen 1988, S. 99-101, 172-174.

Fragen und Aufgaben

- Finden und erläutern Sie Beispiele für utilitaristische Formen der Rechtfertigung von Wettbewerb
- Worin besteht der Unterschied zwischen Utilitarismus und Pareto-Effizienz?
- Wer hat aus utilitaristischer Sicht Rechte bzw. legitime Ansprüche?
- Wie ist aus utilitaristischer Sicht mit den Wettbewerbsverlierer umzugehen? Welche Rolle spielt dabei das Kaldor-Hicks Kriterium?

4.2. Schafft Wettbewerb (Konsum-) „Wohlstand für alle“?

- Blocher, Ch.: Freier Wettbewerb IST fairer Wettbewerb. Warum der Bundesrat für die Privatisierung der Swisscom eintritt, Rede am 1. Juni 2006, www.ejpd.admin.ch/ejpd/de/home/dokumentation/red/archiv/reden_christoph_blocher/2006/2006-06-01.html
- Habermann, G.: Zum Lob des Wettbewerbs, in: Orientierungen zur Wirtschafts- und Gesellschaftspolitik (hrsg. von der Ludwig-Erhard-Stiftung), April 1999, S. 56-60.
- Homann, K./Blome-Drees, F.: Wirtschafts- und Unternehmensethik, Göttingen 1992, S. 47 ff.
- Neue Zürcher Zeitung: Mehr Wettbewerb nützt allen, 14 März 2000.
- Schumpeter, J.A.: Kapitalismus, Sozialismus und Demokratie, 7.Aufl., Tübingen 1993, S. 134-175.
- Sinn, H.-W.: Warum Mindestlöhne Deutschland schaden, ifo Standpunkt Nr. 64, München, 14. April 2005, www.cesifo-group.de.
- Thielemann, U.: Wettbewerbs als Gerechtigkeitskonzept (Ms.), St. Gallen 2009, Abschnitt IV.2.2, und die dort angegebenen Quellen (auf der Lernplattform erhältlich).
- Ungethüm, M.: Zur Ethik des Wettbewerbs, Marburger Universitätsreden Nr. 25, Marburg 2005, www.uni-marburg.de/aktuelles/publika/reden.

Fragen

- Wie wird erklärt, dass der Wettbewerb zum Wohlstand aller führt bzw. diesen stetig mehrt?
- Trifft die These zu?
- Lässt sich die wissenschaftlich formulieren oder entspricht ihr eine Anmassung des Wissens?

4.3. Generaleinwand I: Der Zwang zum Unternehmertum

- Hurrelmann, K./Albert, M./Arbeitsgemeinschaft Infratest: 15. Shell Jugendstudie. Jugend 2006, Zusammenfassung, 2006, www.shell.com
- Ikeda, S.: Market Process, in: Boettke, P.J.: The Elgar Companion to Austrian Economics, Aldershot 1994, S. 23-29.
- Kirzner, I. M.: Wettbewerb und Unternehmertum, Tübingen 1978, S. 28, 79-83.
- Mises, L. von: Socialism, Indianapolis 1981, <http://mises.org/books/socialism/contents.aspx>, S 285f.
- Röpke, W.: Jenseits von Angebot und Nachfrage, 4. Aufl., Erlenbach-Zürich 1966, S. 145 ff.
- Thielemann, U.: Wettbewerbs als Gerechtigkeitskonzept (Ms.), St. Gallen 2009, Abschnitte III.3.2d), IV.2.3 (ohne den Exkurs), und die dort angegebenen Quellen (auf der Lernplattform erhältlich).
- Weber, M.: Die Protestantische Ethik und der Geist des Kapitalismus, in: ders., Gesammelte Aufsätze zur Religionsphilosophie, Tübingen 1988, S. S. 17-205, hier S. 37, 202 ff.

Fragen

- Was bedeutet „Unternehmertum“ grundbegrifflich gesehen?

- Welche logische Rolle spielt Unternehmertum für den Wettbewerb?
- Welcher Zusammenhang besteht zwischen Unternehmertum und Ökonomisierung?
- Worin besteht der Zwang zum Unternehmertum?
- Wer übt den Zwang aus?
- Wie ist der Zwang zum Unternehmertum ethisch zu beurteilen?

4.4. Die These der Machtneutralisierung durch Wettbewerb

- Armentano, D.: Barriers to Entry, Ludwig von Mises Institute, 20. September 2000, www.mises.org/story/509.
- Böhm, F.: Demokratie und ökonomische Macht, in: Institut für ausländisches und internationales Wirtschaftsrecht (Hrsg.), Kartelle und Monopole im modernen Recht, Bd. 1, Frankfurt a.M. 1960, S. 3-24.
- Böhm-Bawerk, E. von: Macht oder ökonomisches Gesetz?, Darmstadt 1975.
- Hoppmann, E.: Marktmacht und Wettbewerb, Tübingen 1977, S. 333-346.
- Schmidchen, D.: Fehltritte über das Konzept der Wettbewerbsfreiheit, in: Ordo, Stuttgart 1988, S. 111-135.
- Thielemann, U.: Wettbewerbs als Gerechtigkeitskonzept (Ms.), St. Gallen 2009, Abschnitt III.3.2, IV.2.4, und die dort angegebenen Quellen (auf der Lernplattform erhältlich).

Fragen

- Welche Eigenschaften werden dem Wettbewerb bezüglich der Existenz oder Abwesenheit von Macht zugesprochen?
- Was ist „Marktmacht“, und wie unterscheidet sie sich von anderen Formen der Macht?
- Was tritt an die Stelle der „neutralisierten“ Macht?
- Trifft die These der Machtneutralisierung durch Wettbewerb zu?
- Ist Machtlosigkeit überhaupt wünschenswert? Welche Verständnisse von „Macht“ lassen sich dabei unterscheiden.

5. Prinzipienorientierte (formale) Wettbewerbsethiken

5.1. Wettbewerb als Entdeckungsverfahren

- Hayek, F.A. von: Wettbewerb als Entdeckungsverfahren, in: ders., Recht, Gesetzgebung und Freiheit, Bd. 3, Landsberg am Lech 1981, S. 95-134, 245-248.
- Homann, K./Pies, I.: Wirtschaftsethik in der Moderne. Zur ökonomischen Theorie der Moral, in: Ethik und Sozialwissenschaften, 1994, Heft 1, S. 3-12.
- Thielemann, U.: Globale Konkurrenz, Sozialstandards und der (Sach-) Zwang zum Unternehmertum, in: Maak, Th./Lunau, Y. (Hrsg.), Weltwirtschaftsethik. Globalisierung auf dem Prüfstand der Lebensdienlichkeit, Bern/Stuttgart/Wien 1998, S. 203-244, hier S. 209-218.
- Thielemann, U.: Wettbewerbs als Gerechtigkeitskonzept, Ms. St. Gallen 2009, IV.3.1, und die dort angegebenen Quellen (auf der Lernplattform erhältlich).
- Weizsäcker, C.C. von: Mitbestimmung und Shareholder Value, in: Gewerkschaftliche Monatshefte, 3, 1999, S. 177-184.

Fragen und Aufgaben

- Welchen normativen Status weist das Verständnis von Wettbewerb als einem „Entdeckungsverfahren“ dem Wettbewerb zu?
- Was wird „entdeckt“?
- Wer ist das Subjekt der Moral in dieser Konzeption?
- Finden Sie Beispiele für das Denken in Begriffen der „Entdeckung“ des Richtigen durch Wettbewerb.
- Inwiefern entspricht die These der „Kontraproduktivität“ dem Konzept vom Wettbewerb als einem „Entdeckungsverfahren“?
- Inwiefern entspricht die These des „Durchschlagens“ (Karl Homann) dem Konzept vom Wettbewerb als einem „Entdeckungsverfahren“?

5.2. Wettbewerb und Diskriminierungsfreiheit

- Becker, G.S.: Competitive Markets and Discrimination Against Minorities, 7. September 2008, www.becker-posner-blog.com/archives/2008/09/competitive_mar.html.
- Granato, N.: Ethnische Ungleichheit auf dem deutschen Arbeitsmarkt, Opladen 2003.
- Hayek, F.A. von: Grundsätze einer liberalen Gesellschaftsordnung, in: ders., Freiburger Studien, Tübingen 1969, S. 108-125.
- Kersting, W.: Der Markt - das Ende der Geschichte?, in: Brieskorn, N./Wallacher, J. (Hrsg.), Homo oeconomicus: Der Mensch der Zukunft?, Stuttgart 1998, S. 93-129 (S. 116 ff).
- Mises, L. von: Nationalökonomie. Theorie des Handelns und Wirtschaftens, Genf 1940, S. 346-350. <http://mises.org/humanaction/books/nationaloekonomie.pdf>.
- Thielemann, U.: Wettbewerbs als Gerechtigkeitskonzept, Ms. St. Gallen 2009, IV.3.2a) und b), und die dort angegebenen Quellen (auf der Lernplattform erhältlich).

Fragen:

- Funktioniert der Wettbewerb tatsächlich „diskriminierungsfrei“?
- Was bedeutet „Diskriminierungsfreiheit“ hier?
- Wer ist das Subjekt der Moral hier bzw. wer stellt die „Diskriminierungsfreiheit“ sicher?
- Welchem Verständnis von Gerechtigkeit entspricht das Gebot der Diskriminierungsfreiheit?
- Ist „Diskriminierungsfreiheit“ ethisch wünschenswert?

5.3. Chancengleichheit als Voraussetzung des Wettbewerbs?

- Dahrendorf, R.: Über den Bürgerstatus, in: Brink, B. van den/Reijen, W. van (Hrsg.), Bürgergesellschaft, Recht und Demokratie, Frankfurt a.M. 1995, S. 29-43.
- Kersting, W.: Der liberale Liberalismus, Beiträge zur Ordnungstheorie und Ordnungspolitik, Bd. 173, Tübingen 2006.
- Kersting, W.: Gleich, gleicher... – ungleich, Interview, in: Wirtschaftswoche, 13. Mai 2008, www.wiwo.de/politik/gleich-gleicher-ungleich-292080/.
- Thielemann, U.: Wettbewerbs als Gerechtigkeitskonzept, Ms. St. Gallen 2009, IV.3.2c), und die dort angegebenen Quellen (auf der Lernplattform erhältlich).

Fragen:

- Wie hängt das Verständnis von Gerechtigkeit als „Chancengerechtigkeit“ mit dem Wettbewerb zusammen?
- Von welchem Verständnis von Gerechtigkeit grenzt sich „Chancengerechtigkeit“ ab?
- Wie wird die Fassung von Gerechtigkeit als Chancengerechtigkeit begründet?
- Worin besteht der Unterschied zwischen „Chancengleichheit“ und „Chancengerechtigkeit“?
- Erörtern Sie: Vermindert oder erhöht eine Stärkung von Gerechtigkeit als Chancengerechtigkeit die Wettbewerbsintensität?

6. Generaleinwand II: Der Souveränitätsverlust der Politik durch den globalen Wettbewerb

- Duchrow, U.: Der Gott der EU-Verfassung, 2004, www.uni-kassel.de/fb5/frieden/themen/Europa/duchrow.html.
- Merkel, A.: Für eine neue Soziale Marktwirtschaft. Rede am 21. September 2001 in der Börse in Frankfurt am Main.
- Merkel, A.: Rede auf dem CDU-Parteitag, 1. Dezember 2008, www.angelamerkel.de.
- Schäfer, W.: Das Bankgeheimnis als Ausdruck liberalen Wirtschaftsdenkens, in: Neue Zürcher Zeitung, 29./30. November 2003.
- Scharpf, F.W.: Globalisierung als Beschränkung der Handlungsmöglichkeiten nationalstaatlicher Politik, in: Schenk, K.-H./Schmidtchen, D./Streit, M.E./Vanberg, V. (Hrsg.), Jahrbuch für Neue Politische Ökonomie, Bd. 17, Globalisierung, Systemwettbewerb und nationalstaatliche Politik, Tübingen 1998, S. 41-67.
- Siebert, H.: Disziplinierung der nationalen Wirtschaftspolitik durch die internationale Kapitalmobilität, in: Duwendag, D.: Finanzmärkte im Spannungsfeld von Globalisierung, Regulierung und Geldpolitik, Schriften des Vereins für Socialpolitik, Bd. 261, Berlin 1998, S. 41-67.
- Thielemann, U.: Freiheit und den Bedingungen des Marktes. Oder doch gegenüber der Marktlogik? Vom verfehlten Umgang mit Sachzwängen, Nr. 101, St. Gallen 2004.
- Thielemann, U.: Wettbewerbs als Gerechtigkeitskonzept, Ms. St. Gallen 2009, Ausblick: Die Zukunft des Wettbewerbs und die ethische Unausweichlichkeit der Wettbewerbsbegrenzung, und die dort angegebenen Quellen (auf der Lernplattform erhältlich).

Fragen:

- Welchem Konzept von Wirtschaftsethik entspricht die stillschweigende Hinnahme oder die ausdrückliche Befürwortung des Standortwettbewerbs?
- Finden Sie Beispiele für eine Ablösung des Primats der Politik durch das Primat des Wettbewerbs.
- Wie genau funktioniert diese Ablösung?
- Welchen Konsequenzen ergeben sich, wenn sich die Politik der „Disziplinierung der nationalen Wirtschaftspolitik durch die internationale Kapitalmobilität“ (Horst Siebert) nicht fügen soll?

Das Kontextstudium ist der Form nach **Kontaktstudium**; zum ordnungsgemässen Besuch der Veranstaltung gehört daher die **regelmässige Teilnahme**. Die Studierenden müssen selbst darauf achten, dass sich Veranstaltungstermine **nicht überschneiden**.

Veranstaltungs-Literatur

Vgl. Veranstaltungs-Struktur

Veranstaltungs-Zusatzinformationen

Prüfungs-Informationen

Prüfungsform

Dezentral - Präsentation (in Gruppen) (50%)

Prüfungs-Hilfsmittel

keine Hilfsmittelregelung nötig

Für die Prüfungsleistung ist keine Hilfsmittelregelung notwendig. Es gilt:

- Für Hausarbeiten, Kurse ohne Credits etc. gibt es keine spezifische Hilfsmittelregelung.
- Es gelten subsidiär die Ordnungen der Universität St. Gallen sowie die Regeln des wissenschaftlichen Arbeitens (Quellen und Hilfen müssen immer ausgewiesen werden).
- Bei allen schriftlichen Arbeiten muss eine Eigenständigkeitserklärung angebracht werden.

Fragesprache: **Deutsch**

Antwortsprache: **Deutsch**

Zentral - schriftliche Klausur / Prüfung (50%, 60 Min.)

Prüfungs-Hilfsmittel

Closed Book

Die folgende Regelung gilt für alle Prüfungen, unabhängig von Bedarf und Einsatz:

- Ein einfacher Taschenrechner ist zugelassen (Definition des einfachen Taschenrechners: siehe Hilfsmittelreglement vom 14. Dezember 2010 und beachte das Merkblatt «Taschenrechner»). Weitere EDV- und elektronische Kommunikationsmittel wie Notebooks, PDAs und Mobiltelefone etc. sind nicht erlaubt.
- Ein zweisprachiges Wörterbuch (ohne Handnotizen) darf benutzt werden, wenn die Prüfungsfragen und/oder -antworten nicht der Muttersprache entsprechen. Elektronische Wörterbücher sind nicht erlaubt.
- Die Beschaffung der erwähnten Hilfsmittel (inkl. Taschenrechner) ist ausschliesslich Sache der Studierenden.
- Es sind keine weiteren Hilfsmittel zugelassen.

Fragesprache: **Deutsch**

Antwortsprache: **Deutsch**

Prüfungs-Inhalt

Gegenstand sind die wesentlichen Inhalte der Veranstaltung (s. Veranstaltungs-Struktur).

Klausur

Gegenstand der schriftlichen Prüfung sind die wesentlichen Inhalte der Lehrveranstaltung gemäss Gliederung. Die schriftliche Prüfung umfasst **2 bis 3 Wissens- und Verständnisfragen**, die alle zu beantworten sind, sowie **eine Problemfrage**, die aus zwei Angeboten ausgewählt werden kann. Bei der Problemfrage gibt es möglicherweise nicht eine eindeutige, sondern mehrere gut begründete Antworten. Bei ihrer Beantwortung kommt es wesentlich auf die Qualität des Argumentationsgangs an, d.h. auf seine Stringenz und Reflektiertheit.

Präsentation

Für die Präsentationen sind **20 bis maximal 30 Minuten** vorgesehen. Es sind schriftliche Ausarbeitungen (Fliesstext) von 3-5 Seiten beizulegen.

Prüfungs-Literatur

- Becker, G.S.: Competitive Markets and Discrimination Against Minorities, 7. September 2008, <http://www.becker-posner-blog.com/2008/09/competitive-markets-and-discrimination-against-minorities-becker.html>
- Hayek, F.A. von: Wettbewerb als Entdeckungsverfahren, in: ders., Recht, Gesetzgebung und Freiheit, Bd. 3, Landsberg am Lech 1981, S. 95-134, 245-248.
- Homann, K./Blome-Drees, F.: Wirtschafts- und Unternehmensethik, Göttingen 1992, S. 47-49.
- Kirzner, I. M.: Wettbewerb und Unternehmertum, Tübingen 1978, S. 28, 79-83.
- Krugman, P./ Obstfeld, M.: International Economics, 3. Aufl., New York 1994, S. 20-22, 38 f., 53-55.
- Röpke, W.: Jenseits von Angebot und Nachfrage, 4. Aufl., Erlenbach-Zürich 1966, S. 145-153.
- Schmidchen, D.: Fehlerurteile über das Konzept der Wettbewerbsfreiheit, in: Ordo, Stuttgart 1988, S. 111-135.
- Schumpeter, J.A.: Kapitalismus, Sozialismus und Demokratie, 7. Aufl., Tübingen 1993, S. 134-175.
- Thielemann, U.: System Error. Warum der freie Markt zur Unfreiheit führt, Frankfurt a.M. 2009, Abschnitte 2-5.
- Thielemann, U.: Integrative Wirtschaftsethik als kritische Theorie des Wirtschaftens. Die Unmöglichkeit der Wertfreiheit der Ökonomie als Ausgangspunkt der Wirtschaftsethik, in: Breuer, M./Brink, A./Schumann O.J. (Hrsg.), Wirtschaftsethik als kritische Sozialwissenschaft, Bern/Stuttgart/Wien 2003, S. 89-115.
- Thielemann, U.: Wettbewerbs als Gerechtigkeitskonzept (Ms.), St. Gallen 2009, Abschnitt III.3.2d), IV.2.1, 2.2., 2.3, 2.4, 3.1, 3.2., Ausblick und die dort angegebenen Quellen (auf der Lernplattform erhältlich).
- Weber, M.: Die Protestantische Ethik und der Geist des Kapitalismus, in: ders., Gesammelte Aufsätze zur Religionsphilosophie, Tübingen 1988, S. S. 17-205, hier S. 37, 202-205.

Beachten Sie bitte:

Wir machen Sie darauf aufmerksam, dass dieses Merkblatt vor anderen Informationen wie Studynet, persönlichen Datenbanken der Dozenten/-innen, Angaben in den Vorlesungen etc. den absoluten Vorrang hat.

Verbindlichkeit der Merkblätter:

Veranstaltungsinformationen ab Biddingstart am 26. August 2010

Prüfungsinformationen für dezentrale Prüfungen nach der 4. Semesterwoche am 18. Oktober 2010

Prüfungsinformationen für zentrale Prüfungen ab Start der Prüfungsanmeldung am 8. November 2010

Bitte schauen Sie sich das Merkblatt nach Ablauf dieser Termine nochmals an.